

JOHANNES MADEY
Paderborn

BENEDIKT XVI. UND DIE KATHOLISCHEN KIRCHEN ÖSTLICHER TRADITION

Am 24. April 2008 jährte sich zum zweiten Mal der Tag, an dem Papst Benedikt XVI. seinen Dienst als universaler Hirte der Kirche begann. Seine Lebensdaten sind allgemein bekannt¹. Uns beschäftigt hier die Frage seines Verhältnisses zum christlichen Osten in seiner Zeit als Priester, Bischof und Papst, vor allem seit 2005.

1. Hintergründe

Wie kam es dazu, dass ein junger bayerischer Theologiestudent begann, sich für den christlichen Osten zu interessieren? Ausschlaggebend war gewiss eine providentielle Begegnung im Freisinger Priesterseminar. Dort begegnete er in dem Zimmer, das er mit vier Mitbrüdern teilen musste, einem aus Ternopil geflohenen ukrainischen griechisch-katholischen Studenten, Pavlo Kohut, der am 22. November 2006 als mitrophorischer Erzpriester im Elsass nach 55 Jahren intensiver seelsorglicher Tätigkeit verstarb.

Glücklicherweise sind wir im Besitz eines Interviews, das Pavlo Kohut Michael Hesemann und Yuliya Tkačova gegeben hat². Wie beurteilt der Ukrainer seinen bayerischen Mitbruder, mit dem er ein Jahr seines Lebens im Seminar geteilt hat und Zeit seines Lebens geistig verbunden blieb? Wir zitieren aus dem

¹ Geboren als Joseph Ratzinger in Marktl am Inn im Bistum Passau am 16. April 1922, empfing er zusammen mit seinem Bruder Georg am 29. Juni 1951 die Priesterweihe für das Erzbistum München und Freising. Nach Seelsorgedienst und Tätigkeit als Universitätsprofessor ernannte ihn Papst Paul VI. am 25. März 1977 zum Metropolitanerzbischof von München und Freising. Die Bischofsweihe empfing er am 28. Mai desselben Jahres, und am 27. Juni 1977 wurde er im Konsistorium in das Kardinalskollegium berufen. Papst Johannes Paul II. berief ihn an die römische Kurie, wo er zuletzt das Amt des Präfekten der Glaubenskongregation innehatte.

² Diese beiden Autoren haben im Pattloch-Verlag die Papstbiographie *Benedetto* kürzlich veröffentlicht.

Interview: „Ich wusste sofort: Das [Ratzinger] ist ein Mensch, dem bist du nicht gleich, der ist etwas ganz besonderes. Er hat sich sofort für mich interessiert, hat mir aufmerksam zugehört. Das hat mir in meiner damaligen Situation sehr viel bedeutet. Im Laufe der Zeit haben wir uns immer besser kennen gelernt, sind oft spazieren gegangen. Ich erzählte ihm von meiner Jugend, meinem Onkel [vom NKWD ermordet], meinen Eltern und davon, dass es mir aufgrund der politischen Begebenheiten nicht möglich war, etwas über sie zu erfahren.

Der eiserne Vorhang war geschlossen, es war unmöglich, Briefe zu schicken oder Nachrichten zu empfangen. Ich hatte damals einige Probleme mit der deutschen Sprache. Er hat mir geholfen, Briefe zu schreiben, Aufgaben zu lösen und die Ergebnisse korrigiert, Er hat sich immer um mich gekümmert, und man merkte ihm an, dass er es gerne tat. Dabei hat er sich nie vorgedrängt, er war immer zurückhaltend. Er hat sich nie, wie das bei jungen Leuten ja mal vorkommt, wichtig gemacht oder in den Mittelpunkt gestellt (...). Bei allem, was er tat, war er äußerst konzentriert – ob er nun lernte, arbeitete oder mit mir redete, er ließ sich nie von etwas anderem ablenken. Wenn er mir zugehört hat, hat er mir ganz zugehört und sich nicht nebenbei mit anderen Dingen beschäftigt. Ständig hat er gelernt, ständig war er hungrig nach neuem Wissen, Wann immer ich ihn sah, las er, nutzte jede Minute, um zu lernen. Dabei war er immer sehr geordnet, sehr organisiert. Wie man sieht, hat sich sein Fleiß gelohnt“³.

Erst 1977 sahen sich die beiden Freunde wieder. Joseph Ratzinger war inzwischen Erzbischof von München und Kardinal. „Das Gespräch war so“, sagt Kohut, „als hätten wir uns erst gestern getrennt. Er fragte sofort, ob ich wieder Kontakt zu meinen Eltern hätte. Er erinnerte sich sogar an Kleinigkeiten. Er hat ein phänomenales Gedächtnis.“ Als Kohut 2001 anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums in Rom war, berichtete ihm Kardinal Ratzinger von der Reise Johannes Pauls II. in die Ukraine. Auch bei der Amtseinführung des neuen Papstes lud Benedikt XVI. den Freund ein, ihn im Vatikan zu besuchen. Zu dieser Begegnung kam es, als der Papst seine noch lebenden Kommilitonen zu einer gemeinsamen Messfeier und anschließenden Begegnung am 8. November 2005 einlud.

Wir haben ausführlich über das Miteinander dieser beiden Priester berichtet. Pavlo Kohut war es beschieden, das Tor zu sein zum Osten, und Joseph Ratzinger hat es durchschritten mit der ihm eigenen großen Offenheit des Herzens.

2. Der Bischof als Pontifex

Als Prof. Dr. Joseph Ratzinger am 28. Mai 1977 im Münchener Liebfrauen-dom zum Bischof geweiht wurde, war die universale Kirche durch zahlreiche Bischöfe präsent. Unter den Bischöfen, die dem Neugeweihten die Hände auf-

³ „Wegweiser nach Osten“, in: www.kath.net/detail.php?id=15370&print=yes

legten, befand sich auch der gerade in Deutschland weilende katholische syro-malankarische Bischof Zacharias Mar Athanasios von Tiruvalla⁴. Die zu seiner Eparchie gehörende kleine Pfarrgemeinde von Alapuzha (Alleppey), die bis dahin in einer Art Gartenlaube ihre Liturgie feierte, benötigte dringend eine Kirche. Der damalige Pfarrer wandte sich vertrauensvoll an den neuen Münchener Oberhirten mit der Bitte um finanzielle Hilfe. Und da zeigte sich das weite Herz des Erzbischofs. Obwohl er niemals in Indien war, finanzierte er den Bau der St. Mary's Malankara Catholic Church im fernen Alapuzha, denn er wusste um die Notwendigkeit der Einheit des Bischofskollegiums und die *Communio* der katholischen Kirche. Als ihm der Pfarrer, Dr. Abraham Kackanatt, im Namen der Gläubigen dankte, antwortete ihm der Münchener Erzbischof, und auch dieser Brief weist auf den Mann, der dahinter steht: „Lieber, hochwürdiger Pater Abraham. Ich danke Ihnen für Ihren Brief. Bitte, danken Sie nicht mir dafür, dass ich Ihnen geholfen habe. Ich glaube, ich habe nur meine christliche Pflicht erfüllt, jemandem in Not zu helfen. Ich bitte Sie und Ihre Pfarrangehörigen, für mich und meine Erzdiözese zu beten.“ Im Portal der St. Mary's Church wurde auch eine Marmortafel (auf englisch) eingelassen, auf der es heißt: „Diese Kirche wurde gebaut mit der großzügigen Hilfe von Joseph Cardinal Ratzinger, Erzbischof von München und Freising, West-Deutschland“⁵.

So erwies sich Erzbischof Joseph Ratzinger vom ersten Tag seines bischöflichen Dienstes an als echter *Pontifex*, als Erbauer einer Brücke zwischen der bayerischen Hauptstadt und einer in weiter Ferne gelegenen (früher berühmten) indischen Hafenstadt mit ihrer zahlenmäßig kleinen syro-malankarischen Gemeinde.

3. Benedikt XVI. im Dienste des Bischofskollegiums und der universalen Kirche

Nach dem Amtsantritt von Papst Benedikt XVI. fragte man sich mit Recht, wie er sich gegenüber den katholischen Kirchen östlicher Überlieferung verhalten werde. Schon bald zeigte sich, dass der neue Oberhirte sich selber treu blieb und ganz der Linie seines großen Vorgängers Johannes Paul II. folgte.

3.1. Großerzbischöfliche Kirchen

In den Patriarchal- und den großerzbischöflichen Kirchen wählen die Heiligen Synoden den Patriarchen/Großerzbischof und die Bischöfe. Der römische Papst

⁴ Heute ist die Eparchie Tiruvalla eine der beiden Metropolen des syro-malankarischen Katholikats; ihm unterstehen die Suffraganeparchien Bathery und Muvattupuzha.

⁵ A. KACKANATT (jetzt Abraham Mar Julios, Bischof von Muvattupuzha), *A Friend in Need is a Friend Indeed. The 28-year old relation of a Parish at Alleppey with Pope Benedict XVI.* in „German News. Monthly Magazine from the German Embassy“, New Delhi 46 (May 2005), 9.

erteilt den Wahlen seine Zustimmung (*assenso*), d.h. seinen Segen, wodurch sie Mitglieder des Bischofskollegiums mit allen Rechten und Pflichten werden.

3.1.1. Ukrainische Kirche (byzantinische Tradition)

Ihre Anerkennung als großerbischofliche Kirche erfolgte bereits am 23. Dezember 1963. Wir geben hier die Ereignisse seit dem Beginn des Pontifikats von Benedikt XVI. in chronologischer Reihenfolge:

2005 – Durch die Verlegung des Sitzes des Ersthierarchen von L'viv in die Hauptstadt Kyïv wurde die bisherige Metropolitaneparchie L'viv vakant. Daher bestimmte die Synode, dass sie aus historischen Gründen den Rang einer Archieparchie erhalten solle mit Kyr Ihor (Voznjak), dem bisherigen Titularbischof von Nisa in Lykien, als Suffraganerbischof von Kyïv. Am 2. Juni desselben Jahres wählt die Synode Kyr Mykola (Simkajlo) zum Eparchen von Kolomyja-Černivci.

2006 – Zu Beginn dieses Jahres erhalten Kyr Dionysij (Lachovyč) als Kurialbischof und Kyr Bohdan (Dzjurach), die die Synode im Dezember 2005 gewählt hatte, die Bischofsweihe.

2007 – Der bisherige Eparch von Bučač, Kyr Irynej (Bilyk), wird mit Zustimmung des Heiligen Vaters wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten seines Amtes enthoben und nach Rom beordert, wo er zum Kanonikus an der römischen (lateinischen) Patriarchalbasilika Santa Maria Maggiore bestellt wird.

2008 – Mit dem Segen des Papstes wird das großerbischofliche Exarchat Luc'k (Volyn) errichtet. Erster Bischof mit Residenz in Luc'k wird Kyr Josafat (Hovera), Titularbischof von Caesariana. Am 22. Mai wird bekannt gegeben, dass der hochverdiente Eparch von Stryj, Kyr Julijan (Gbur), einen Hilfsbischof in der Person von P. Taras Senkiv aus dem Orden der kleinen Brüder (Minimi) des hl. Franziskus von Paola erhält. Kyr Taras ist Titularbischof von Siccenna.

3.1.2. Syro-malabarische Kirche (ostsyrische Tradition)

2006 – Mit der Zustimmung der Heiligen Synode wird für die Archieparchie Kottayam⁶ ein Hilfsbischof, Mar Mathew (Moolakkatt), gewählt. Er ist der erste Bischof, der nicht von Rom direkt ernannt wurde.

2007 – Mit der Zustimmung der Heiligen Synode nimmt der Großerbischof von Ernakulam-Angamaly, Mar Varkey (Vithayathil, Kardinal der Heiligen Römischen Kirche), das Rücktrittsgesuch des Metropoliten von Changanassery, Mar Joseph (Powathil), und das des Metropoliten von Trissur, Mar Jacob (Toomkuzhy), an. Zu ihren Nachfolgern erwählt die Synode die bisherigen Auxiliarbischöfe, Mar Joseph (Perumthottam), Titularbischof von Tucca in Numidien, als Metropolit von Changanassery und Mar Andrews (Thazhath), Titularbischof

⁶ Es handelt sich nicht um eine territorial umschriebene Eparchie. Die Gläubigen müssen der ethnischen Volksgruppe der „Sudisten“ oder *Knanaya* angehören.

von Aptuca, als Metropolit von Trissur. Durch Teilung der Eparchie Mananthavady wird die neue Eparchie Bhadravati errichtet und der Metropole Thalassery unterstellt. Zum ersten Eparchen wird Mar Joseph (Erumachadath) bestellt. Erstmals in der Geschichte dieser Kirche wird mit Zustimmung des Papstes vom Großerbischof ein Prokurator in Rom ernannt (CCEO can. 61). Der Priester Dr. Cherian Kanjirakomplil⁷ wird für diesen Posten ernannt.

3.1.3. Syro-malankarische Kirche (syro-antiochenische Tradition)

Eine der ersten Amtshandlungen von Papst Benedikt XVI. war die Bestätigung der syro-malankarischen Kirche, der jüngsten unter den katholischen Ostkirchen, der Papst Johannes Paul II im Februar 2005, also nur wenige Wochen vor seinem Ableben, den Status einer großerbischoflichen Kirche verliehen hatte, in ihrem neuen Rang. Der erste Großerbischof bzw. Katholikos war der Metropolit von Thiruvananthapuram, Cyril Mar Baselios.

2007 – Am 1. Januar errichtete der Katholikos mit Zustimmung der Heiligen Synode die neue Eparchie Mavelikara als Suffraganeparchie der Metropole Thiruvananthapuram. Erster Eparch wurde der bisherige Auxiliarbischof von Thiruvananthapuram, Joshua Mar Ignatios. Am 18. Januar erliegt der Katholikos einem Herzinfarkt. Nach Mar Ivanios und Mar Gregorios war er der dritte Metropolit von Thiruvananthapuram nach der Aufnahme der Kirchengemeinschaft mit Rom (1930). Die Wahlsynode für den Nachfolger tritt vom 7. bis 10. Februar zusammen. Gewählt wird der erst 47jährige Metropolit von Tiruvalla, Isaak Mar Cleemis (Thottunkal). Er nimmt den Namen Mor Baselios⁸ Cleemis Catholicos an. Der neue Katholikos besetzt mit Zustimmung der Heiligen Synode den vakant gewordenen Metropolisansitz von Tiruvalla, indem er dorthin den bisherigen Eparchen von Muvattupuzha, Dr. Thomas Mar Koorilos, als Metropolit versetzt.

2008 – Nach fast einjähriger Vakanz erhält die Eparchie Muvattupuizha in Dr. Abraham Kackanatt einen neuen Oberhirten. Bei der Bischofsweihe erhält er den Namen „Julios“. Seitdem nennt er sich Abraham Mar Julios.

3.1.4. Die rumänische Kirche (byzantinischer Tradition)

Am 16. Dezember 2005 verlieh Benedikt XVI. der rumänischen Kirche, die bisher den Rang einer Metropolitankirche *sui iuris* hatte, ebenfalls den Status einer großerbischoflichen Kirche. Ihr Hauptsitz, die Metropole Făgăraș & Alba Iulia, deren Oberhirte in Blaj residiert, ist nun auch der Titel des Großerbistums. Innerhalb der *communio* der katholischen Kirchen gibt es jetzt vier Großerbistümer

⁷ Vgl. J. MADEY, *Quellen und Grundzüge des Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium. Ausgewählte Themen* (= Beihefte zum Münsterischen Kommentar, 22), Essen 1999, 69.

⁸ Der Name *Baselios* ist nach malankarischer Tradition (auch bei den Nichtkatholiken) immer dem Katholikos vorbehalten.

2007 – Am 27. Oktober erwählt die Heilige Synode für die Eparchie des Groß-erzbischofs, Kyr Lucian (Mureșan), einen Hilfsbischof, Kyr Mihai (Frățilă). Papst Benedikt XVI. ernennt ihn zum Titularbischof von Novae.

3.2. Andere Kirchen und Patriarchalkirchen in der Diaspora

In allen sonstigen Fällen ist dem Papst die Ernennung von Bischöfen oder die Bestellung eines anderen Verantwortlichen vorbehalten⁹.

3.2.1. Russische Kirche (Byzantinische Tradition)

2005 – Nach Jahrzehnten der Unterdrückung erhalten die russischen Katholiken (byzantinischer Tradition) am 3. Januar wieder einen Ordinarius. Der Heilige Vater ernennt den römisch-katholischen Bischof der Diözese von der Verklärung in Novosibirsk, Joseph Werth, als ihren Ordinarius für das gesamte Gebiet der russischen Föderation.

3.2.2. Ukrainische Kirche (Byzantinische Tradition)

2006 – Die amerikanische Metropolitankirche erhält einen neuen Auxiliarbischof, Kyr John (Bura), Titularbischof von Limisa, der als Kind ukrainischer Emigranten 1944 in Wegeleben (Bundesrepublik Deutschland) geboren wurde.

2006/2007 – Für die brasilianische Eparchie São João Batista em Curitiba ernannte Papst Benedikt XVI. nacheinander zwei Auxiliarbischöfe, 2006 Kyr Meron (Mazur), Titularbischof von Simittu, und 2007 Kyr Daniel (Kozelinski Netto). Beide Bischöfe entstammen der ukrainischen Emigration in Brasilien.

2007 – Nach dem Verzicht aus Altersgründen von Kyr Severian Stefan (Jakymyšin) auf die Eparchie New Westminster in Kanada ernannte der Papst Kyr Kenneth (Novakivs'kyj) zu seinem Nachfolger. Kyr Kenneth ist weiten Kreisen aus seiner Tätigkeit an der Metropolitankurie in L'viv bekannt.

2008 – Papst Benedikt XVI. nimmt am 2. Mai das Rücktrittsgesuch des Eparchen von Saskatoon (Kanada), Kyr Michael (Wiwčar), an (CCEO can. 210 § 1) und ernennt zu seinem Nachfolger Kyr Bryan (Joseph Bayda). Beide Hierarchen sind aus dem Redemptoristenorden hervorgegangen.

3.2.3. Slovakische Kirche (Byzantinische Tradition)

2008 – Bisher gab es in der Slowakei nur die Eparchie Prešov¹⁰ und das Apostolische Exarchat Košice¹¹. Papst Benedikt XVI. sah dies nicht als einen für die

⁹ Siehe dazu J. MADEY, *Die Bestellung eines Bischofssitzes »sede vacante« nach dem Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium* (CCEO) [Mörän 'Eth'ö 27], Kottayam 2005, bes. 19-27.

¹⁰ Ungarisch: Eperjes, ukrainisch: Prjašiv.

¹¹ Ungarisch: Kassa, deutsch Kaschau.

Zukunft geeigneten Zustand an und erhob am 30. Januar die slowakische Kirche in den Rang einer Metropolitankirche *sui iuris*. Dabei wurde der bisherige Eparch von Prešov der neue Metropolit. Kyr Milan (Chatur), Titularbischof von Cresima und Apostolischer Exarch von Košice, wurde nun Eparch von Košice. Gleichzeitig errichtete der Papst die neue Eparchie Bratislava (Pressburg), die den westlichen und den Mittelteil der Slowakei umfasst. Kyr Peter (Rusnák) ist der erste Oberhirte. Seine Kathedrale ist die Kreuzerhöhungskirche im Herzen von Bratislava. Košice und Bratislava sind Suffraganeparchien von Prešov.

3.2.4. Ruthenische Kirche in Amerika (Byzantinische Tradition)

2007 – Papst Benedikt XVI. ernannte Kyr Gerald (Dino) zum neuen Eparchen von Van Nuys. Sein Sitz ist Phoenix im Staat Arizona. Ferner nahm der Heilige Vater den Rücktritt des 80jährigen Eparchen von Passaic, Kyr Andrew (Pataki), an und ernannte Kyr William (Charles Skurla), bisher Bischof von Van Nuys, zu seinem Nachfolger.

3.2.5. Ungarische Kirche (Byzantinische Tradition)

2008 – Nachdem Kyr Szilárd (Keresztes), Bischof von Hajdúdorog und Apostolischer Administrator des Exarchats von Miskolc, am 10. November 2007 aus Altersgründen auf seine Ämter verzichtet hatte, sorgte Papst Benedikt XVI. dafür, dass die ungarische Kirche nicht zu lange ohne Hirten blieb. So wurde am 2. Mai der Mönchspriester Péter Fülöp Kocsis zum Eparchen von Hajdúdorog und Apostolischen Administrator *ad nutum Sanctae Sedis* von Miskolc ernannt. Die Bischofsweihe von Kyr Fülöp wurde auf den 30. Juni festgelegt. Der neue Hierarch hat von 1995 bis 1999 seine monastische Formung in der Benediktinerabtei von Chevetogne (Belgien) erhalten und gründete nach seiner Rückkehr nach Ungarn mit einem Mitbruder eine monastische Gemeinschaft in Dàmòc.

3.2.6. Griechische Kirche (Byzantinische Tradition)

2008 – Am 23. April nimmt der Papst den Amtsverzicht des Apostolischen Exarchen von Griechenland für die Gläubigen des byzantinischen Ritus, Kyr Anarghyros (Printesis), Titularbischof von Gratianopolis (71), an und ernennt zu seinem Nachfolger den Priester des Apostolischen Exarchats und römischen Universitätsprofessor Dr. Dimitrios Salachas. Kyr Dimitrios erhält den Titularsitz von Carcabia. Er ist ein berühmter Kanonist und lehrte an der Päpstlichen Universität Urbaniana, an der Gregoriana, am Angelicum und am Päpstlichen Orientalischen Institut. Ferner ist er Konsultor der Ostkirchenkongregation und der Päpstlichen Räte für die Interpretation von Gesetzestexten und für die Förderung der Einheit der Christen. Der griechischen Bischofskonferenz gehörte er als Experte für vergleichendes Kirchenrecht an. Weiterhin ist er ein Mitglied

der internationalen Kommission für den offiziellen Dialog zwischen der katholischen Kirche und den orthodoxen Kirchen. Er empfing die Bischofsweihe am 24. Mai. Die Bischofsweihe spendete ihm Kyr Mihail (Frățilă), Auxiliarbischof des rumänischen Großerbischofs, zusammen mit Msgr. Fraghiskos Papamanolis OFM Cap, Bischof von Syros und Milos, sowie Kyr Hlib (Lončyna), ukrainischer Kurialbischof und Apostolischer Visitator für die griechisch-katholischen Ukrainer in Italien. Anders als bei der Weihe seines Vorgängers im Jahre 1975 gab es keinerlei Proteste in der griechischen Presse, die Weihe wurde ohne Polemik gegen Uniatismus und Proselytismus gemeldet. Auch einige orthodoxe Priester und Professoren waren bei der Weihe zugegen.

* * *

Dieser Überblick zeigt, welch aktives Pontifikat Papst Benedikt XVI., der „bayerische“ Bischof von Rom, der Theologe und Seelsorger auch für die katholischen Kirchen östlicher Überlieferung entfaltet hat, die manche so häufig – absichtlich oder unabsichtlich – vergessen.

Papież Benedykt XVI i katolickie Kościoły tradycji wschodniej

Streszczenie

Autor koncentruje się na zagadnieniu stosunku papieża Benedykta XVI do Kościołów tradycji wschodniej, przede wszystkim po roku 2005. W punkcie pierwszym podane są źródła zainteresowań obecnego papieża chrześcijaństwem Wschodu. Sięgają one czasów studenckich, kiedy Józef Ratzinger w seminarium duchownym we Freising dzielił pokój z ukraińskim greko-katolickim studentem Pawło Kohutem. Przyjaźń ta przetrwała lata. Benedykt XVI zaprosił seminaryjnego kolegę do Watykanu, kiedy został wybrany papieżem.

W punkcie drugim ukazane są kontakty Józefa Ratzingera jako biskupa Monachium z przedstawicielami orientalnych Kościołów Wschodu, zwłaszcza z Kościołem syro-malankarskim. Punkt trzeci ukazuje J. Ratzingera już jako papieża, który, kontynuując linię swego wielkiego poprzednika, dba o dobre relacje ze wschodnimi Kościołami patriarszymi, autokefalicznymi i autonomicznymi – tak tradycji bizantyjskiej, jak wschodnio-syryjskiej i syro-antiocheńskiej.

P. Jaskóła